OFI Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik
Firmensitz: 1030 Wien, Franz-Grill-Straße 5, Objekt 213
t: +43 1 798 16 01 - 0 | office@ofi.at | www.ofi.at

Presseinformation

Das war die PPWR VI – Umsetzungsstrategien in der Praxis

Wien, Oktober 2026 – Die PPWR, die Packaging and Packaging Waste Regulation bzw. EU-Verpackungsverordnung 2025/40, löst die aktuell gültige europäische Richtlinie über Verpackungen und Verpackungsabfälle vom 20.12.1994 (Richtlinie 94/62/EG) ab und gibt einen ambitionierten Zeitplan für die Recyclingfähigkeit von Verpackungen vor. Seit August des heurigen Jahres sind bereits erste Anforderungen der neuen PPWR in Kraft getreten, bis 2030 müssen Verpackungen den neuen „Design-for-Recyclability"-Kriterien entsprechen.

Was zu tun ist, welche Empfehlungen Expert:innen geben und welche Umsetzungsstrategien angedacht werden, darüber informierte die Veranstaltung zur PPWR am 15. Oktober 2026. Das Event bot einmal mehr die Gelegenheit, sich ein Update zum aktuellen Stand der Ausgestaltung und Umsetzung der EU-Verpackungsverordnung zu holen und mit Expert:innen aus Industrie, Politik und Wissenschaft in direkten Austausch zu treten.

Bereits zum sechsten Mal organisierte das Österreichischen Forschungsinstitut für Chemie und Technik (OFI) gemeinsam mit der Altstoff Recycling Austria (ARA) die Informationsveranstaltung rund um den hochaktuellen Themenkomplex. Verena Schneeweiß (Chefin vom Dienst - Regal) führte durch den gemeinsamen Nachmittag im CAPE 10, der von OFI Geschäftsführer Udo Pappler und ARA Vorstandssprecher Harald Hauke eröffnet wurde. Schon zu Beginn wurde festgehalten, dass der Informationsbedarf in Sachen PPWR und damit die Veranstaltungsreihe weiter bestehen wird. Kollaboration ist auch hier das Gebot der Stunde, denn „Die PPWR ist nicht perfekt, aber wir können das Beste daraus machen, wenn wir zusammenarbeiten." so Pappler.

Einblicke, Updates und Fragezeichen

Sarah Warscher (BMLUK) startete den Vortragsreigen und informierte über den Status Quo zur Umsetzung der PPWR in Österreich und den aktuellen Stand der FAQs der EU-Kommission. Sie präsentierte was bereits jetzt relevant ist und welche Anforderungen und Pflichten erst später in Kraft treten. Warscher gab ein Update zum Erzeugerbegriff und der Konformitätserklärung, Hürden für KMUs, Behördliche Kontrollen in Österreich und Pflichten der Online-Plattformen.

Dass man ein ernstes Thema durchaus humorvoll aufbereiten kann, zeigte der Vortrag von Dominik Stern (WKO) mit dem Titel „EU im Fokus: Was gilt jetzt – und was bleibt offen?". Nach einem Einstieg mit Augenzwinkern vertiefte Stern in seiner Präsentation aktuelle Begriffsdefinitionen und gab u.a. Antworten auf die Fragen: Wer gilt als Erzeuger bei Verkaufsverpackung und Transportverpackungen? Wofür ist die Konformitätserklärung zu erstellen und wem muss man die zeigen?

Dem Update der europäischen Normungsgruppe im Themenfeld Recyclingfähigkeit (CENT/TC 261/SC 4) widmete sich anschließend Sarah Beckamp vom Institut cyclos-HTP und spannte den Bogen von einem Rückblick zu aktuellen Neuerungen hinsichtlich der CEN-Standards. Vieles hinsichtlich der "Recyclinggerechten Gestaltung von Kunststoffverpackungen" sei noch nicht geklärt und eine Revision dringend erforderlich. Das Worst-case-Szenario für CEN wäre lt. Beckamp die Überarbeitung der Normen im Zuge der *delegated acts*.

Vor der Pause wurden noch zahlreiche Fragen aus dem Publikum beantwortet, vor allem hinsichtlich der eigenen Marken und Produkte. Über „Smartes PPWR-Labeling: Was muss aufgedruckt werden und was dürfen QR-Codes (z. B. DigiDot) übernehmen?“ sprach Felix Badura (digi-Cycle) in seinem Vortrag, in dem er ausführte, was auf die Verpackung muss, wo QR-Codes übernehmen dürfen und welche Umsetzungsoptionen und Empfehlungen es gibt. Wichtig sei es, hier „dynamisch“ zu bleiben.

Die Problematik rund um die „Ewigkeitschemikalien“ PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) führte Laura Stremnitzer (OFI Expertin für Verpackung & Lebensmittel) in ihrem Vortrag „PFAS und wie man sie findet“ aus. Sie informierte über die Relevanz in FCM / Risikogruppen, die PPWR-Regulatorik, Empfehlungen für Hersteller und die Probleme hinsichtlich der Analytik, für die eine Harmonisierung in Arbeit ist.

Im letzten Vortrag gab Julia Lettner (SPAR Österreich) Einblicke in die PPWR Umsetzung aus Handels-Sicht, die Rollenverteilung von Eigenmarken vs. Markenartikel und veranschaulichte die Realisierung mit Best-Practice-Beispielen. Wobei auch hier noch viele Fragen offen sind, z.B. hinsichtlich der PPWR-Umsetzung bei Feinkost-Artikeln oder Obst- und Gemüseverpackungen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit OFI Verpackungsexperte Michael Krainz, Sarah Warscher, Joachim Christiani (Institut cyclos-HTP) und Felix Badura wurde dem Publikum nochmals die Möglichkeit geboten, offene Fragen zu stellen und Inhalte zu vertiefen. Die Dringlichkeit der Thematik wurde auch hier einmal mehr sichtbar. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass vieles noch ungeklärt ist, aber die Veranstaltung einige Informations-Updates bot. Unternehmen konnten Fragen zu ihren individuellen Produkten und Lieferketten klären und die etablierte Veranstaltung bot wieder die Möglichkeit für Networking mit Stakeholdern und anderen Betroffenen.

Dazu OFI Geschäftsführer Udo Pappler: „Auch in der sechsten Veranstaltung der PPWR-Reihe von OFI und ARA kam zu Tage, dass nach wie vor viel Informationsbedarf besteht. Hersteller und Händler müssen sich jetzt Strategien überlegen und in die Umsetzung kommen, um auch nach 2030 wettbewerbsfähig zu bleiben. Das OFI wird hier auch in Zukunft unterstützend und informierend zur Seite stehen. “

Harald Hauke, ARA Vorstandsprecher, ergänzt: „Die Anforderungen der PPWR betreffen den gesamten Lebenszyklus von Verpackungen. Die ARA bringt ihre Expertise in der Kreislaufwirtschaft aktiv in diesen Transformationsprozess ein und unterstützt Unternehmen dabei, die neuen Vorgaben entlang der gesamten Wertschöpfungskette erfolgreich umzusetzen. Die Veranstaltung hat einmal mehr verdeutlicht, wie wichtig der Dialog zwischen Unternehmen, Wissenschaft, Behörden und Recyclingwirtschaft ist. Denn nur gemeinsam lassen sich Lösungen entwickeln, die den Anforderungen der PPWR gerecht werden und zugleich in der Praxis funktionieren.“

OFI – Fortschritt in guten Händen

Als Prüf- und Forschungsexperte unterstützt das OFI seine Kunden bei der Produktentwicklung und begleitet bis zur Markteinführung. 120 Mitarbeiter:innen prüfen und bestätigen die Zuverlässigkeit von Werkstoffen – ob für den Einsatz bei Fahrzeugen, bei Verpackungen oder im Bauwesen. Damit Produkte fit für den Markt sind. Das OFI begutachtet Bauwerke und plant Sanierungen. Damit Häuser, Brücken, Straßen oder Denkmäler nachhaltig nutzbar sind. Unter einem Dach bietet das OFI: individuelle Beratung, zukunftsweisende Lösungen für komplexe Fragestellungen, garantierte Qualität und Sicherheit. Das OFI ist Gründungsmitglied der Austrian Cooperative Research (ACR), einem Netzwerk privater Forschungsinstitute, die KMU bei ihren Innovationsbestrebungen unterstützen. www.ofi.at

Pressekontakt

Mag. Julia Hinterbuchinger
+43 1 798 16 01 DW 997
julia.hinterbuchinger@ofi.at